

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1945)

Artikel: Der Ferntastsinn des Hechtes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

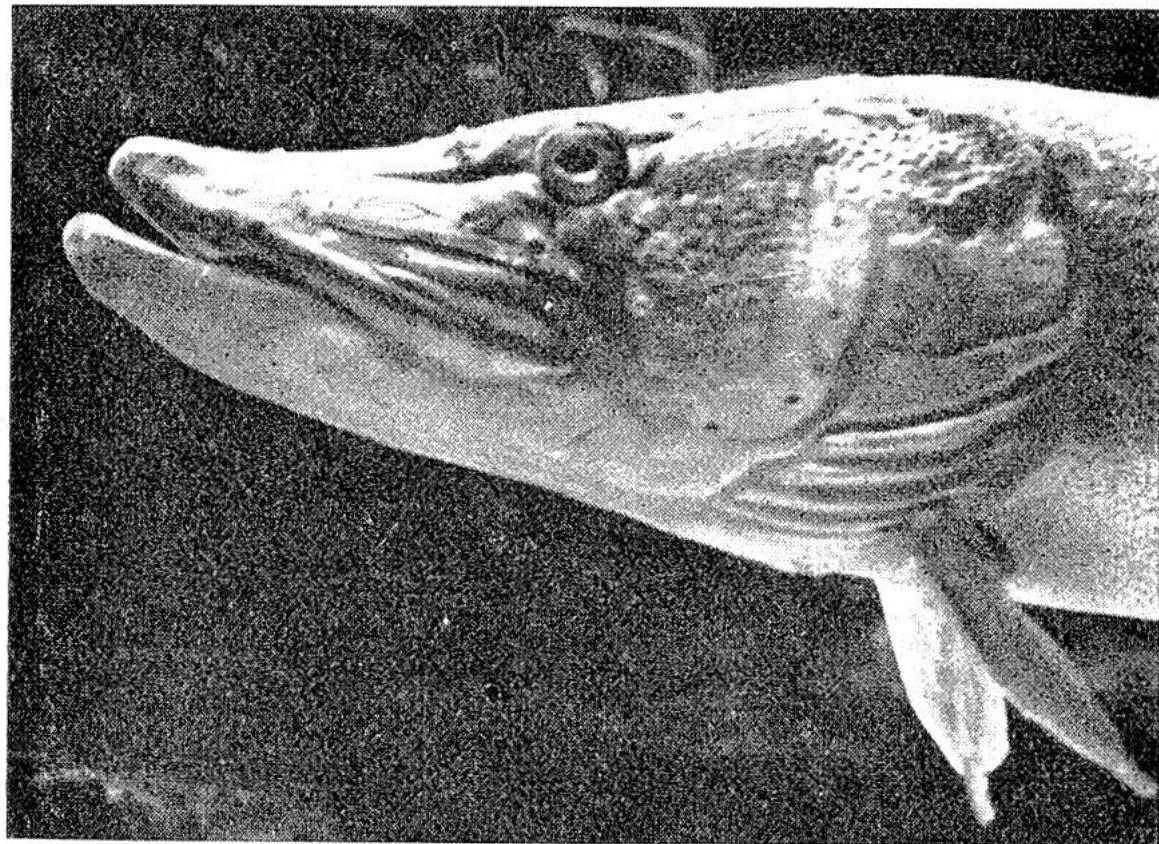
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kopf eines Hechtes. In den scharfrandigen Vertiefungen der Haut z. B. unter dem Auge und auf dem Kiemendeckel ist der Sitz des seltsamen Ferntastsinnes.

DER FERNTASTSINN DES HECHTES.

Der Hecht ist einer unserer grössten einheimischen Raubfische. Wer ihn schon im klaren Wasser eines Sees zwischen Schilf, Binsen und üppigen Laichkrautranken bewegungslos stehen sah oder kleinere Stücke schon im Aquarium gepflegt hat, kennt den Hecht als den lauernden Räuber, der aus seinem Wasserpflanzenversteck hervor mit seinen grossen Augen die Umgebung scharf beobachtet, um nach einer fast unmerklichen Vorbereitung plötzlich wie ein Pfeil hervorzuschiessen und einen kleinen Beutefisch zu packen. Tatsächlich ist der Hecht ein „Augentier“, das seine Beute vor allem mit dem Gesichtssinn entdeckt.

Es bedeutete daher eine grosse Überraschung für einen Fischforscher, der einige völlig erblindete Hechte zur Untersuchung erhalten und einzeln in Behältern untergebracht hatte, als ein solcher blinder Hecht blitzschnell eine lebende Schmerle verschluckte, die eigentlich zufällig in sein Becken gekommen war. Wieso war der blinde Hecht imstande, die

lebende Beute so rasch ausfindig zu machen und fast mit derselben Geschicktheit wie ein sehender Artgenosse zu schnappen? Bei gründlichen Nachforschungen stellte sich heraus, dass der Hecht gewissermassen als Ergänzung oder als Ersatz für seine Augen einen Ferntastsinn oder Erschütterungssinn besitzt. Namentlich am Kopf sind diese überaus feinen Sinnesorgane in Vertiefungen der Haut untergebracht; man erkennt die in gleichmässigen Abständen angeordneten, wie gestanzt erscheinenden Löcher schon von blossem Auge. Dank diesem Ferntastsinn — der übrigens auch andern Fischen eigen ist — vermag der blinde Hecht aus einiger Entfernung die vom Beutefisch erzeugten feinen Wassererschütterungen wahrzunehmen und auf Grund derselben dem Fisch nachzuspüren und ihn zu schnappen.

Dr. H.

KÜCHENKRÄUTER.

Für eure Mutter bedeutet es heute keine einfache Aufgabe, den Speisezettel trotz der Kriegseinschränkungen abwechslungsreich zu gestalten. Sie muss gewisse Speisen viel häufiger auf den Tisch bringen, als ihr und uns lieb ist. So besteht die Gefahr, dass diese uns allmählich verleiden. Drum ist die Mutter euch sicher dankbar, wenn ihr mit einigen selbstgezogenen Gewürzkräutern mithelft, die Arbeit zu erleichtern. Petersilie, Schnittlauch und ein Salbeistock wachsen wohl in jedem Hausgarten. Doch wie steht es mit Bohnenkraut, Fenchel, Estragon, Thymian u. a.? Geringste Mengen solcher Küchenkräuter genügen, um ähnlich zubereiteten Speisen ganz verschiedenen Wohlgeschmack zu verleihen und sie so willkommener und auch bekömmlicher zu machen. Kümmelsamen und Wachholderbeeren sammeln wir gelegentlich auf einer Bergwanderung. Andere können wir auf kleinem Raum im Garten in so grosser Menge pflanzen, dass eine Familie für das ganze Jahr damit versorgt werden kann. Auf wenigen Quadratmetern eines Gartenbeetes lassen sich vier bis sechs verschiedene Gewürzpflanzen nebeneinander ziehen, wenn der Boden gut und die Lage sonnig sind. Ein Ernteüberschuss lässt sich meist durch Trocknen am Schatten für den Winter haltbar machen. Ein Kräuterecklein gehört in jeden Hausgarten.